

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	6 (1930-1931)
<b>Heft:</b>	19
<b>Artikel:</b>	Die Sanitätstruppen [Schluss]
<b>Autor:</b>	Isler, E.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-709081">https://doi.org/10.5169/seals-709081</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Schweizer Soldat & Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d’Edition „Le Soldat Suisse“  
Geschäftssitz: — Siège social: Rigistrasse 4, Zürich

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.— pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.50 pro Jahr u. Fr. 1.— für die Police  
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.— par an. Avec assurance en cas d'accident par La Bâloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.50 par an et fr. 1.— p. la police d'ass.  
Ausland (ohne Versicherung) Fr. 9.— pro Jahr + Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Parait chaque quinzaine, le jeudi

Redaktion - Rédaction E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich, Telephon 57.030 und 29.761 (privat)  
Ior Lieut. Dunand, Ch. de l'Escalade 8, Genève, Téléphone Genève 50.781

Administration und Verlag: Bolleystr. 30, Postfach Zürich 13, Oberstrass - Telephon 44.210, Postcheck-Konto VIII/14519

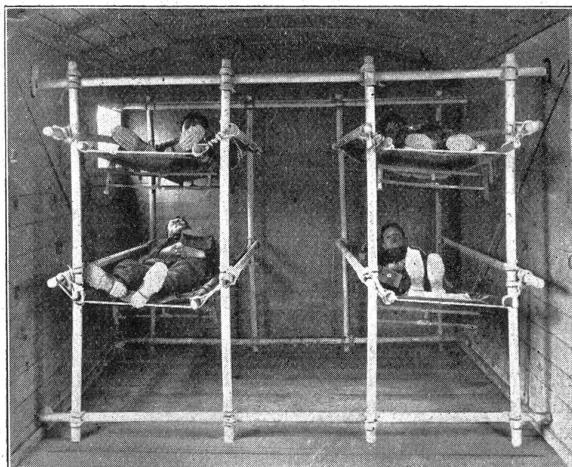
## Die Sanitätstruppen.

Von San.-Hptm. E. Isler, Instruktionsoffizier.

(Schluss.)

### III. Der Dienst bei den rückwärtigen Sanitätsstaffeln.

1. Das Feldlazarett besteht aus einem Stab und 4 Ambulanzen. Das Personal ist der Landwehr entnommen. Die Ambulanz ist mit einem Verbandplatzzug zu vergleichen. Mit ihrem Material kann sie den Dienst eines Verbandplatzes durchführen. Meistens werden die Ambulansen verwendet zur Organisation von Krankendepots; das sind zentrale Krankenabteilungen für grössere Truppenkörper. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Organisation von Feldspitälern. Diese dienen zur Aufnahme von Nichttransportfähigen oder zur Ablösung von durch Sanitätskompanien errichteten Verband-



Eisenbahngüterwagen für Verwundetentransport eingerichtet.  
Wagon à marchandise transformé en wagon pour le transport de blessés.

Die Hauptaufgaben dieser Sanitätskolonnen bestehen einerseits im Transport von Verwundeten vom Verbandplatz, der chirurgischen oder Gasstelle, oder dem Feldspital, zu den Uebernahmestellen der Sanitätszüge oder event. bis in die Militärsanitätsanstalten.

Anderseits unterstützen sie die Blessiertenwagen und improvisierten Fourgons beim Abräumen des Gefechtsfeldes und der Sanitätshilfsstellen. Um die Kolonnen nicht unnötig dem feindlichen Feuer auszusetzen, fahren die Automobile einzeln und meistens nur in der Nacht.

Steht ein Gefecht nicht unmittelbar bevor, so können einzelne Automobile auch für den Rückschub von Kranzen verwendet werden.

3. Die Sanitätzzüge dienen für den Transport der



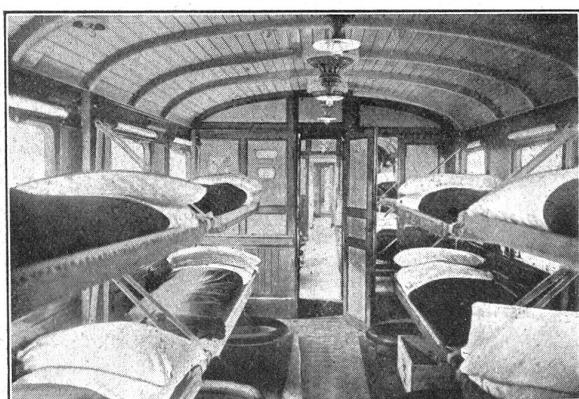
Automobile einer Sanitätskolonne.  
Automobiles d'une colonne sanitaire.

plätze, um jene rasch mobil zu machen. Ferner wird Personal einer Ambulanz verwendet zur Errichtung von Leichtverwundetensammelstellen und von Uebernahmestellen an den Endesisenbahnstationen, zur vorläufigen Lagerung und Labung der ankommenden Verwundeten und zum Verlad auf den Sanitätszug.

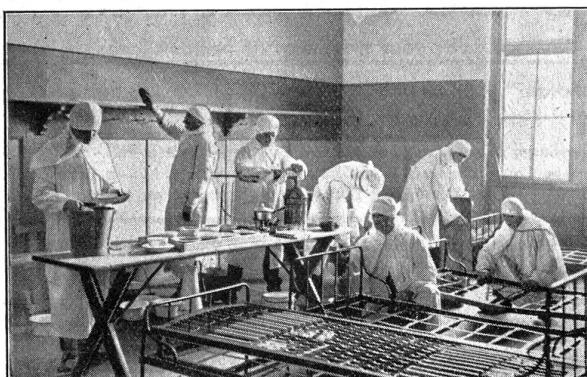
2. Die Sanitätstransportabteilung besteht aus acht Sanitätskolonnen. Diese sind folgendermassen zusammengesetzt:

- 1 Motorpersonenwagen für das Kommando;
- 2 Sanitätsautomobile für 4 liegende Verwundete;
- 5 Sanitätsautomobile für je 4 sitzende Verwundete;
- 1 schwerer Motorlastwagen für das Material der Kolonne.

Die Automobile werden bei der Kriegsmobilmachung requirierte. Die 2 Automobile für liegende Verwundete erhalten speziell gebaute Gestelle, sog. Baslerkreuze. Für die 5 Automobile für sitzende Verwundete sind geschlossene Buickwagen vorgesehen.



Inneres eines Sanitätszuges.  
Intérieur d'un tram sanitaire.



Manuelle Desinfektion eines Krankenhauses.  
Désinfection à la main d'une chambre de malades.

Verwundeten in die Militärsanitätsanstalten. Bei den Bundesbahnen sind 20 Sanitätszüge vorgesehen. Sie bestehen aus:

- 3 Wagen für das Sanitätspersonal, Küche und Magazin;
- 10 Wagen für 160 liegende Verwundete;
- 5 Wagen für 200 sitzende Verwundete.

Das begleitende Sanitätspersonal besteht aus Rotkreuz- und Samariterpersonal.

**4. Die Militärsanitätsanstalten** werden im Landesinnern errichtet und übernehmen die Kranken und Verwundeten von den vorderen Sanitätsstaffeln. Die Militärsanitätsanstalten werden um schon bestehende Spitäler gruppiert und durch Einrichten von Schulhäusern, Turnhallen, Fabriken, Hotels, nötigenfalls durch Erstellen von Baracken vergrössert. Das Personal rekrutiert sich aus Landsturm-Sanität, Hilfsdienst-Personal, Rotkreuz- und Samariterdetachementen.

5) Bei der Kriegsmobilmachung werden für den Sanitätsdienst folgende Detachemente zusammengestellt:

a) **Chirurgische Detachemente.** Diese bestehen aus chirurgisch ausgebildeten Aerzten und dem notwendigsten Hilfspersonal. Da das Personal und auch das Material auf Motorwagen transportiert wird, stellen sie eine leichtbewegliche Sanitätsformation dar, die an die Stelle des dringlichsten Bedarfes entsendet wird. Meist führen sie ihre Tätigkeit auf einem gut eingerichteten Verbandplatz oder in einem Feldspital aus. Dringliche Operationen von Brust-, Bauch- und Gelenkverletzungen, schweren, komplizierten Knochenbrüchen usw., bilden die Hauptaufgaben dieser Detachemente.

b) **Gasdetachemente.** Diese übernehmen, als Gasstellen eingerichtet, die Behandlung der Gasvergifteten.



Desinfektion in einem speziell eingerichteten Wagen.  
Désinfection dans une voiture spécialement installée pour cette opération.

teten, bei denen rasche Hilfe notwendig ist, um Aussicht auf Erhaltung des Lebens und Wiederherstellung gewähren zu können. Auch diese Detachemente lehnen sich an schon bestehende Organisationen an, besonders an Feldspitäler.

c) **Hygiendetachemente** haben die Aufgabe, Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten und die Ungezieferbekämpfung durchzuführen. Ferner müssen sie imstande sein, durch chemische Kampfmittel ungangbar gemachte Oertlichkeiten und Geländeteile zu säubern. Desinfektionsanlagen, Desinfektions-, Entlausungs- und Badezüge werden aufgestellt und diesen Detachementen zugeteilt. Die Hygiendetachemente erhalten schon in Friedenszeiten für ihre Aufgabe in speziellen Kursen ihre Ausbildung, um bei einer Mobilmachung verwendungsbereit zu sein.

d) **Sanitätshundeführer-Detachement.** Zum Absuchen des Gefechtsfeldes in schwierigem Gelände werden den Sanitätskompanien Sanitätshundeführer mit Sanitätshunden zugeteilt. Die Hauptarbeit der Sanitätshunde beginnt da, wo die menschlichen Sinne — Gehör und Gesicht — zum sichern Absuchen des Gefechtsfeldes nicht mehr ausreichen, bei Nacht und Nebel und besonders schwierigem oder unübersicht-



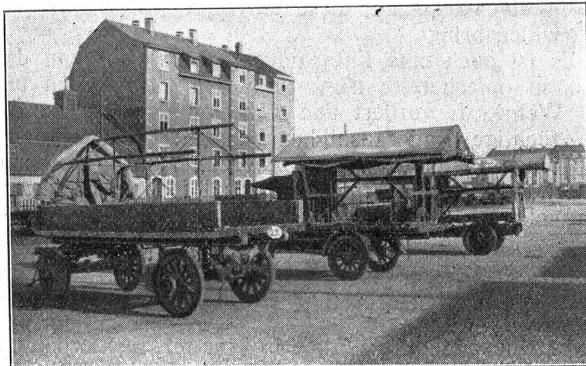
Fliegen und Ungezieferbekämpfung.  
Lutte contre les mouches et la vermine.

lichem Gelände. Um diese Hunde für ihre schwierige Aufgabe auszubilden, müssen sie eine genaue Dressur durchmachen. Diese Dressur besteht in Gehorsamsübungen und im eigentlichen Sanitätshundedienst: Aufspüren von Verwundeten und Melden an ihre Führer. Diese Meldung erfolgt durch Verweisen mit Hilfe eines am Hals angehängten Apportels. Der Abtransport der gefundenen Verwundeten geschieht durch Trägerpatrouillen, die dem Hundeführer mitgegeben werden. Ein zum Sanitätshund ausgebildetes Tier darf zu keiner andern Arbeit verwendet werden. Die Verwendung von Sanitätshunden gilt als letzte Nachkontrolle, und der von ihnen abgesuchte Geländeabschnitt wird als frei von Verwundeten angesehen und verlassen. Daraus ergibt sich die grosse Verantwortung der Sanitätshundeführer.

e) **Rotkreuzkolonnen, Rotkreuz- und Samariterdetachemente.** Das schweizerische Rote Kreuz stellt im Verein mit dem schweizerischen Samariterbund im Mobilmachungsfalle der Abteilung für Sanität diese Detachemente zur Verfügung.

Die Rotkreuzkolonnen, zu 25 bis 30 Mann, bestehen aus Hilfstdienstpflichtigen, die schon im Frieden organisiert und ausgebildet werden. Sie können wie Ambulansen oder Sanitätskolonnen mit improvisierten Automobilen Verwendung finden.

Die Rotkreuzdetachemente bestehen aus ausgebildeten Krankenschwestern und Samariterinnen. Sie sind



Improvisierte Automobile für den Verwundetentransport.  
Automobiles improvisées pour le transport de blessés.

bestimmt für die Sanitätszüge und die Militärsanitätsanstalten.

Die Samariterdetachemente bestehen aus 60 bis 80 Samaritern und Samariterinnen und werden ebenfalls in den Militärsanitätsanstalten verwendet.

Die Aufgaben des Sanitätsdienstes sind so gross und mannigfältig, dass wir der Ergänzung und Unterstützung des Roten Kreuzes unbedingt bedürfen.

#### Berichtigung:

Vom zweiten Alinea an in Nummer 18 heisst es immer Verbandsplatz, d. h. es ist immer ein «s» eingeschoben worden, das nicht hieher gehört. Wir sprechen von einem Verbandplatzzug oder einem Verbandplatz.

### Oberstkorpskommandant

#### Robert Weber †

z. Mit Oberstkorpskommandant Robert Weber, der am Auffahrtstage in Zürich einer schon längere Zeit dauernden Krankheit im 82. Altersjahr erlegen ist, verliert die Schweiz einen Offizier, der für unsere Armee Bedeutungsvolles geleistet hat. Mit den anonym erschienenen militärgeographischen Betrachtungen eines Milizoffiziers «Die deutsch-französischen Grenzfestungen und die Landesbefestigungsfrage» brachte er 1880 die Lösung der schweizerischen Befestigungsfrage in Fluss. Die in der Schrift niedergelegten Ansichten erregten Aufsehen, und ihr Verfasser, der junge Architekt und Oberleutnant der Positionsartillerie Robert Weber, wurde in den Generalstab abkommandiert, wo er dank seinen reichen kriegstechnischen Kenntnissen bald als Lehrer Verwendung fand. Weber verliess sein Architekturbureau und wurde Berufsoffizier. Er arbeitete unter Generalstabschef Oberst Pfyffer von Altishofen und als Sekretär der neu begründeten Befestigungskommission. 1891 wurde er dem Chef des eidgenössischen Militärdepartements als ständiger Stabsoffizier beigegeben und hatte als solcher alle wichtigen Militärfragen zu studieren und zu begutachten. Die Befestigungsbauten am St. Gotthard und bei St. Maurice nahmen ihn besonders in Anspruch. Im Jahre 1895 erhielt Weber das Kommando der Infanteriebrigade 11, und im folgenden Jahre leitete er die Manöver bei Winterthur-Bülach. In den grossen Manövern von 1904 kommandierte er die Manöverdivision gegen das 4. Armeekorps unter Oberst Wille. Im Auftrag des Generals legte er während der Grenzbesetzung verschiedene grössere Truppenübungen an.

Allgemeine Beachtung fand 1898 die Schrift «Die strategische Bedeutung der Schweiz», in der Webers tiefe militärgeschichtliche, kriegergeschichtliche und strategische Kenntnisse zum Ausdruck gelangten. Die Schrift fand nicht nur im Inlande grosse Verbreitung, sondern

wurde auch im Ausland häufig verlangt. Die Generalstäbe von Italien und Frankreich liessen sie in ihre Sprache übersetzen. Noch heute besitzt die Schrift uneingeschränkte Geltung. Als 1900 die Stelle eines Waffenches der Genietruppen frei wurde, da war Weber mit seinem Verständnis für Militärtechnik und Befestigungs-wesen der gegebene Mann für diese wichtige Stellung, die er bis 1924 bekleidete. In Stellungsmanövern am Buchberg, am Linthkanal und am Jolimont suchte er das taktische und strategische Verständnis der Genieoffiziere zu fördern und den Kontakt mit den andern Waffengattungen herzustellen. Das von Weber wieder begründete Korps der Ingenieuoffiziere studierte eine Anzahl wichtiger Verteidigungsstellungen. Auf diesen Studien und auf den Vorschlägen Webers, der während der Grenzbesetzung auch Geniechef der Armee war, beruhen die vom General 1914 angeordneten Befestigungsarbeiten. Mehrmals war Weber auch ins Ausland abkommandiert, so 1885 zu den ostfranzösischen Festungen und 1897 zur griechischen Armee nach Thessalien. 1917 konnte er auf Einladung des österreichischen Generalstabschefs nach dem Durchbruch bei Karfreit den interessanten Kämpfen an der unteren Piave, am Monte Grappa und in den Sieben Gemeinden bewohnen. Ein Besuch der belgischen und französischen Festungen, die im Weltkrieg eine Rolle gespielt hatten, bot 1920 reiche Belehrung und Anregung.

Bei Beendigung der Grenzbesetzung erhielt Weber den Grad eines Oberstkorpskommandanten. Noch bis 1924 amtete er als Waffenches der Genietruppen. Nach seinem Rücktritt behielt er noch seine Vorlesungen an der militärwissenschaftlichen Abteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule über Kriegsgeschichte, Stellungskrieg und Befestigungslehre bei. 1925 erschien von ihm eine Uebersicht der schweizerischen Kriegsgeschichte, die von der gründlichen Beherrschung dieser Materie zeugt.

Wir können diesen vorbildlichen Soldaten wohl am besten dadurch ehren, das wir darnach trachten, die in seinem letzten Werk niedergelegten Gedanken zum Allgemeingut des Schweizervolkes werden zu lassen. Dieses letzte Werk besteht in einem Aufsatz, erschienen in den «Schweizerischen Monatsschriften für Politik und

